

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Der Fall von Jerusalem. Nablus (Sichem).

Was soll werden?" so äußerte sich Falkenhayn, über die Karte gebeugt, sorgenvoll mir gegenüber am 7. November. „Was soll werden, wenn die Engländer in unserem Rücken landen und die Bahn durchschneiden? Dann bleibt uns nichts weiter übrig, als den Karabiner zu nehmen und im Kraftwagen auszureißen! Hinüber nach Jericho und weiter nach Norden!“ Eine Landung war zwar bisher nicht erfolgt, aber vor Jaffa hatte man an diesem Tage feindliche Kreuzer und Begleitschiffe gesichtet. Reserven zur Abwehr einer Landung fehlten. Dazu der völlige Zusammenbruch der 8. Armee im Rüstenausschnitt!

Fürwahr, für den deutschen Oberbefehlshaber eine denkbar schwierige Lage! Inmitten eines fremden Volkes, dessen Zusammenbruch immer offenkundiger wird, ganz auf den guten Willen dieses Volkes angewiesen, deutsche Truppen in nennenswerter Anzahl nicht zur Verfügung und das eigene Asienkorps, mit dem er die Lage hier zum besseren wenden sollte, immer noch in unerreichbarer Ferne! Und wie der deutsche Name, so ist der des Oberbefehlshabers mit diesem türkischen Zusammenbruch unlösbar verkettet, kein Mittel aber ist vorhanden, das drohende Unheil abzuwenden. Die von Norden in aller Eile herangeordneten türkischen Verstärkungen treffen nur langsam ein. Der deutsche Chef des Stabes liegt krank darnieder. So lastet die Verantwortung selbst für militärische Anordnungen im einzelnen auf den Schultern des Oberbefehlshabers, dessen Arbeitsstätte oben auf dem Ölberg sich immer mehr dem Kampf der an allen Stellen abbröckelnden Front nähert und die jeden Augenblick nach einem Durchbruch der starken englischen Kavallerie selber in einen Kampfplatz umgewandelt werden kann. Selten sind Nerven und körperliche Leistungsfähigkeit eines Oberbefehlshabers einer so überaus schweren Belastungsprobe ausgesetzt worden.

„Was soll werden, wenn der türkische Zusammenbruch weitergreift und ich die vielen Menschen zu Fuß abzuschieben gezwungen würde, da die Bahn bei Ramle unterbrochen und für uns unbenutzbar ist. Ich hoffe, ja ich hoffe, daß eine Katastrophe vermieden wird, aber —!“